

Mad'Eole: Nach der Elektrifizierung die nachhaltige Haushaltsführung: Haushaltsbudgets gegen Kreditfalle



Der Projektleiter von Mad'Eole im Gespräch mit Frauen in Ambolozobe über die Probleme der finanziellen Planung. Die Frauen auf dem Bild sind Mitglieder des Kreditkomitees, welches sich mit den Auswirkungen der von vielen Haushalten aufgenommenen, extrem teuren Kleinkredite befasst.

Der Nutzen des Stromes zur Einkommensförderung kann nur über ein Haushaltsbudget erfolgen, das die Grundlage für schuldenfreie Kleinstinvestitionen bildet. Doch zuerst müssen in vielen Haushalten leichtfertig abgeschlossene Kleinkredite abbezahlt werden. Deshalb: Jiro-Trosa-Sakafo. Strom-Schulden-Essen (Seite 32 des Comics).



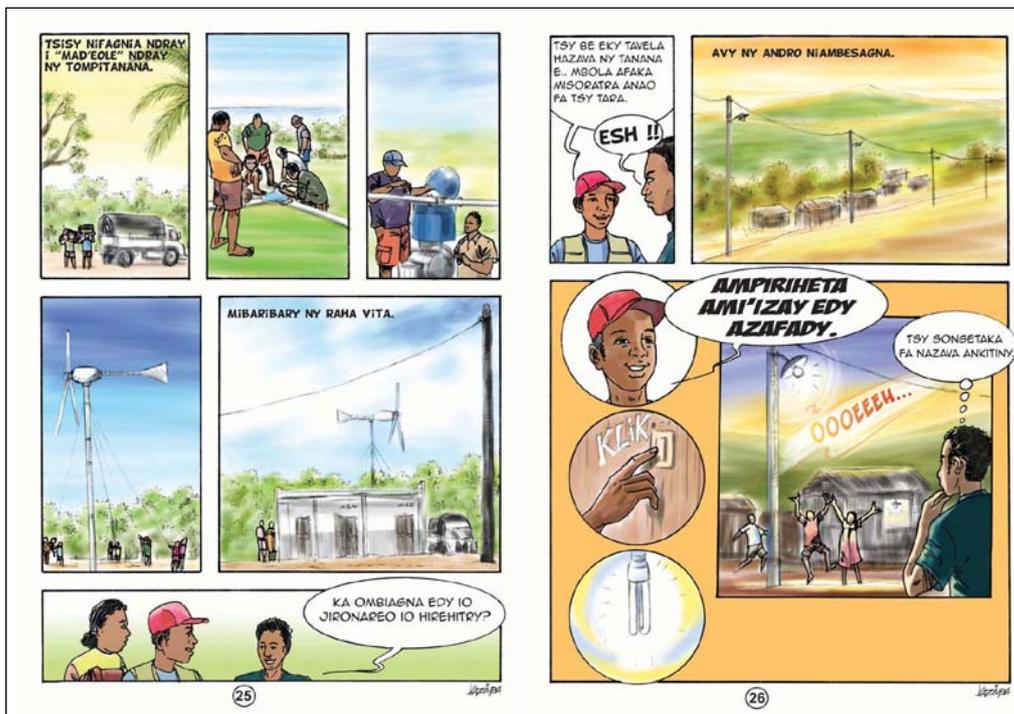


Abbildung links: Die Hausinstallationen werden von den Dorfelektrikern ausgeführt. Und schliesslich wird auch die Endmontage der ganzen Anlage – Windmühlen, Solarpanels, Wechselrichter, Batterieblöcke usw. – vom Dorf unter Anleitung der Mad'Eole-Leute bewerkstelligt. Bei der Inbetriebnahme – ein grosses Fest für alle – weicht das Dorf «sein eigenes» Projekt ein. Ab jetzt sind die nunmehr im Angestelltenverhältnis mit Mad'Eole stehenden Dorfelektriker für Überwachung und Unterhalt verantwortlich. Nur in schwierigen Fällen werden die Ingenieure von Mad'Eole gerufen.

Zeitungskommentare die gerade herrschende politische Klasse in der Hauptstadt Antananarivo in einem Ausmass an Korruption, Vetternwirtschaft und offener Veruntreuung bereichert hat, das jede Vorstellung sprengt. Trotzdem: Nach Aussage des aktuellen, von der Armee gestützten starken Mannes, Andry Rajoelina, werden die Staatsausgaben zu 70 Prozent vom Ausland gedeckt. Ein Blick in die zahlreichen, natürlich alle in der Hauptstadt herausgegebenen Zeitungen genügt, um die Aussage bestätigt zu finden: Die Hälfte aller Artikel hat Geschenke von UN-Organisationen, der EU oder «befreundeter» Staaten zum Inhalt. Ganz zu schweigen von zum Teil mehr als fragwürdigen Aktionen der Weltbank, wie etwa die Finanzierung hunderter Dieselgeneratoren für die grösseren Städte des Landes, statt den Aufbau einer auf erneuerbaren Energien basierenden Energiewirtschaft zu fördern. Entwicklungshilfe im Jahr 2012.

Es braucht neue Modelle

Die Folge dieser fadenscheinig als Entwicklungshilfe getarnten Geschenktradition ist eine bis in den letzten Winkel verbreitete Lethargie, ein kaum zu fassender Fatalismus. Selbst beim geringsten Problem wartet man einfach, bis jemand kommt, der einem das Problem in Form von Geschenken löst. Das Gift der Geschenke.

Der Teufelskreis von Geschenk, verhinderteter Eigeninitiative, Verantwortungslosigkeit, vorzeitigem Materialverschleiss, fehlender Reparaturen, Bricolage – im Norden unverständlicherweise immer noch als Beweis für das afrikanische Genie gefeiert – und wiederum die Lieferung neuer Geschenke durchbricht die Initiative von Mad'Eole.

Es geht dabei in allererster Linie darum, die Bevölkerung, welche Strom im Dorf haben will, aus der landesüblichen zivilen Tötensstarre zu erwecken. Indem der Vorteil der Elektrizität möglichst für alle in Aussicht gestellt wird (und nicht wie üblich nur für die Privilegierten), weshalb der Preis für alle erschwinglich sein soll, in der Summe der Erträge aber die laufenden Kosten decken muss. Diese von allen in langen Debatten erarbeitete und schliesslich in individuelle Anschlussverträge übersetzte Übereinkunft kann nicht durch blosses öffentliches Gerede erzielt werden; in letzterem sind die Vertreter einer mündlich geprägten gesellschaftlichen Kultur ohnehin Meister. Das Gesagte wird von Anfang an durch konkrete Taten bestätigt. Das Dorf muss die von Mad'Eole zu Dorfelektrikern ausgebildeten Frauen und Männer bestimmen. Es muss die Übertragungsmasten beschaffen (Eukalyptusstämme) und an den richtigen Standorten versenken. Ein Gelände für die Produktionsanlagen ist zur Verfügung zu stellen.

Die neuen Räuber

Nach dem Normalbetrieb in bisher vier Dörfern ist die Selbstverantwortung für das buchstäblich Selbstgeschaffene überall spürbar. Das sicherste Indiz: Es wurde noch nicht ein einziger Meter Kabel gestohlen oder Sabotage verübt. Die Dörfer schützen ihre Werke aus eigenem Interesse. Das Gift der Geschenke hat sich nicht entwickelt, weil es nichts Geschenktes gab.

Schwieriger ist die Sache mit dem Geld. Hier geht es um einen kulturellen Sprung erster Güte, weil es ganz einfach nicht ins bisherige Verhaltensmuster passt, über die Dauer eines ganzen Monats finanziell zu planen. Heute eine Kerze, morgen ein Deziliter Petrol, nächste Woche eine Batterie für die Taschenlampe, das normale Verhalten. Bisher. Nun muss an einem Zieldatum soviel Geld in der Kasse sein, wie man vorher in kleinen Beträgen für den täglichen Bedarf ausgegeben hat. Eine neue Haushaltsplanung drängt sich auf. Mad'Eole geht sie mit einer innovativen Lösung an. Ein Comic dient als Grundlage für ein eigentliches Sensibilisierungsprogramm für Haushaltsführung. Öffentliche Lesungen des Comic beleuchten einzelne wichtige Aspekte



Danyo und Dirimany, zwei Absolventen der Universität von Diego-Suarez, beim Testlauf für die Sensibilisierungskampagne mit Frauen von Ambolobozobe.

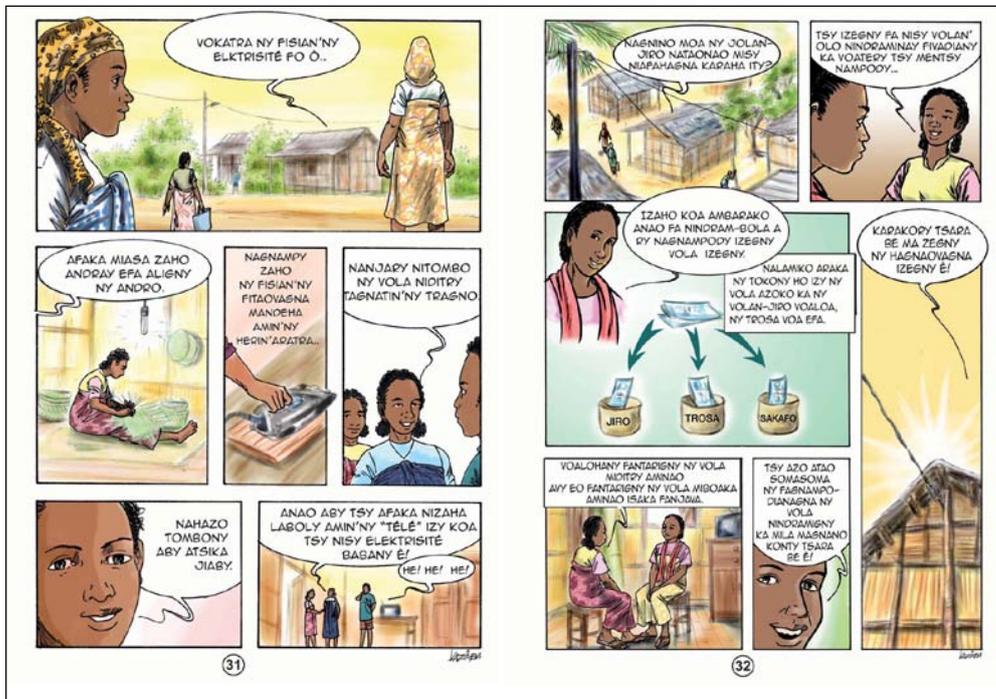


Abbildung links: Den Störfaktor Mikrofinanz, der in einzelnen Dörfern der Mad'Eole-Projekte mehr als 50 Prozent der Haushalte betrifft, versuchen nun die Windstromer mit Aufklärung der Stromabonnenten zu reduzieren. Der Slogan für die Einkommensverwaltung heisst: **Jiro -Trosa-Sakafo**, was soviel heisst, wie Strom-Schulden-Essen. Den Stromabonnenten geht unausgesprochen ein Licht auf, wenn sie erfahren, dass der Schuldendienst wesentlich mehr kostet als Essen oder eben der Strom. Selbsterkenntnis als erster Schritt in eine leichtere Zukunft. Ziel dabei: nach dem Schuldenabbau soll das Sparen gefördert werden, was in einem nächsten Schritt zu einer besseren wirtschaftlichen Nutzung der Elektrizität durch schuldenfreie Kleininvestitionen führen kann.

im Zusammenhang mit dem Leben mit Strom. Indirekt wird dabei auch ein neues Phänomen armer Länder angesprochen: Mikrofinanz.

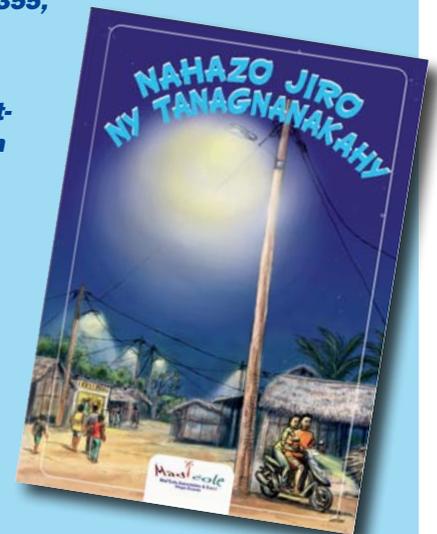
Wenn in einem Land, das seit drei Jahren keinen gewählten Staatspräsidenten, geschweige ein gewähltes Parlament hat, somit auch keine demokratisch legitimierte Regierung oder gewählte Regionalchefs und Bürgermeister; wenn die Wirtschaft am Boden liegt, weil es aufgrund der politischen Instabilität keine Investitionen mehr gibt, ist es kaum verwunderlich, dass die Zahl der verarmten Haushalte in der Stadt und auf dem Land sprunghaft zugenommen hat. Schon eher erstaunlich ist es dabei jedoch, wenn ausgerechnet die Mikrofinanz-Institute, die in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden schossen, Rekordgewinne und ständig zunehmende Kundschaft vermelden. Denn eigentlich müssten auch diese in grössten Schwierigkeiten stecken. Stecken sie aber nicht, weil sie bei näherer Betrachtung vor allem Kleinkredit-haie sind, die die verarmte Bevölkerung mit schnellem Geld und horrenden Zinsen - bis zu 90 Prozent pro Jahr - über den Tisch ziehen. Die neuen Räuber in den armen Ländern sind drauf und dran, die Millionen bereits durch die traditionellen Wucherer überschuldeten Kleinbauernfamilien mit hunderttausenden von Klein-Kreditschuldnern aufzustocken. Interessanterweise gelten Mikrofinanzunternehmen im Norden immer noch als wohltätige Vereinigungen. ■

Gegen eine freiwillige Spende erhalten Interessierte ein Original des Comics bei:

Förderverein Mad'Eole Schweiz, Stefan Frey, Postfach 355, 4603 Olten oder mad-eole@bluewin.ch

Eine deutsche Übersetzung der Sprechblasen kann nur per Mail verschickt werden.

Mehr Informationen unter: www.madeole.org



Wir danken

Folgende privaten Stiftungen und öffentlichen Institutionen unterstützten bisher die Elektrifizierung von 15 Dörfern und den Start-up von Mad'Eole in Diego-Suarez (alphabet.):

Corymbo-Stiftung, Zürich; Drittweltgruppe Würenlos; C. und E. Elsener-Gut Stiftung, Ibach; elea Foundation for Ethics in Globalization, Zürich; Energiestadt Olten; Fontana Foundation, Herrliberg; Good Energies Foundation, Zug; Hamasil-Stiftung, Zürich; Karl Mayer Stiftung, Triesen; Leopold Bachmann-Stiftung, Adliswil; Lotteriefonds des Kantons Solothurn; Kirchgemeinde Münsingen; MIGROS-Hilfsfonds, Zürich; Paul Schiller Stiftung, Lachen; Ökostrom AG, Wien/Innsbruck; Ref. Kirchgemeinde Buchs-Rohr; REPIC-Plattform - Förderung der erneuerbaren Energien in der internationalen Zusammenarbeit von seco, DEZA, BAFU und BFE, Bern; Salus Trust, Monaco; Stanley Thomas Johnson Stiftung, Bern; Stiftung Fons Margarita, Zürich; Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz; Temperatio Stiftung, Kilchberg; Velux Stiftung, Zürich. **Materialsponsoren:** Aare Energie AG, Olten; Elektra-Untergäu, Kappel; Meteotest AG, Bern; Mitech AG, Oberwil BL; ST1, Helsinki Fl.

2700 Spenderinnen und Spender aus der Schweiz, aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Österreich.

Mitglied werden

Der Förderverein Mad'Eole Schweiz steht allen Interessierten offen. Die Mitgliedschaft kostet 100 Franken im Jahr und ist eine wertvolle Unterstützung der Mikro-Projekte in den 15 Dörfern der Wind-Region von Diego-Suarez.

Der Förderverein Mad'Eole Schweiz ist eine von den Steuern befreite anerkannte gemeinnützige Organisation. Beiträge können in der ganzen Schweiz von den Steuern abgezogen werden.

Anmeldung unter: mad-eole@bluewin.ch

Impressum

Förderverein Mad'Eole Schweiz:
Stefan Frey
Solothurnerstrasse 72, BP 355,
CH-4603 Olten
T/F ++41 62 212 44 03
Mobile: ++41 79 509 47 89
E-Mail: mad-eole@bluewin.ch
www.madeole.org

Mad'Eole in Madagaskar:
Mad'Eole Association & S.à.r.l.
Stefan Frey
5, rue François de Mahy, BP 639
201 Diego-Suarez
++261 32 40 487 37

Spendenkonto:
PC/CCP: 60-563 331-7 Förderverein
Mad'Eole Schweiz
IBAN: CH-65 0900 0000 6056 3331 7
SWIFT: POFICHBEXXX